

*Aus eigener Tasche bezahlt – jede Unterstützung
ist willkommen*



Unterstützen Sie
die Hafenarbeiter und ihre
berechtigten Forderungen!
Nein zu einem
Streikverbot!

Seit Mittwoch, dem 8. Oktober, um Viertel nach drei Uhr nachmittags haben die Lascher von Matrans und ILS in Rotterdam die Arbeit niedergelegt. Mit ihrem Streik haben sie es geschafft, den gesamten Containerumschlag im Hafen von Rotterdam lahmzulegen. Die Lascher fordern höhere Löhne für ihre schwere und gefährliche Arbeit.

Dass der Streik wehtut, zeigt sich an den Klagen aus den Vorstandsetagen und von „sachkundigen“ Ökonomen, die so ziemlich den Untergang des Hafens prophezeien.

Spiele. Dies macht nur umso deutlicher, dass der Hafen von der Arbeit der Hafenarbeiter abhängt – und dass sie das Recht haben, einen angemessenen Lohn zu fordern. Wenn der Hafen „unser Hafen“ wäre – wo sich alles um die Hafenarbeiter dreht –, wäre dies kein Thema mehr: Wer die Arbeit macht, muss bestimmen, wie diese Arbeit gemacht wird und was mit den Ergebnissen ihrer Arbeit geschieht.

Während der Generalversammlung am 10. Oktober lehnten die Lascher ein (Mindest-)Angebot der



und beschlossen, ihren Streik auf unbestimmte Zeit fortzusetzen.

Die Hafenunternehmen jonglieren mit Zahlen und tun so, als wollten sie eine Lohnerhöhung von 20 % zahlen. Aber Jonglieren ist nur etwas für die Bühne: Die Hafenarbeiter haben konkrete Forderungen, die ihre Kaufkraft erhalten und verbessern sollen. Nach der Arbeit im Hafen gibt es auch noch ein Leben.

Die Hafenunternehmen beantragen nun bei einem Richter, den Streik zu verbieten. Wie bekannt ist, kann man Richter dafür nachts aus dem Schlaf reißen. Die einstweilige Verfügung wird am Samstagnachmittag um 15.30 Uhr verhandelt und kommt von allen Hafenkapitalisten: Verladern, Transportunternehmen, dem Hafenbetrieb Rotterdam, dem Unternehmerverband Deltalinqs und einigen anderen.

Dass die Arbeiter – wenn sie sich zusammenschließen – die Macht in ihren Händen halten, zeigt sich in der Ohnmacht, die die Kapitalisten selbst zum Ausdruck bringen. In einer Erklärung, über die RTV Rijnmond berichtet, schreiben sie: *„Jetzt, wo der Hafen stillsteht, kommt auch die Gesellschaft größtenteils quietschend und knarrend zum Stillstand. Haushalte, Industrie und Transport in Nordwesteuropa sind für ihre*

tägliches Funktionieren vom Hafen abhängig. Der Hafen von Rotterdam versorgt die Niederlande und das europäische Hinterland unter anderem mit Lebensmitteln, Baumaterialien, medizinischen Gütern und Halbfertigprodukten. Wenn der Streik nun länger andauert, wird es nach einigen Tagen zu großen gesellschaftlichen Problemen im Zusammenhang mit der Belieferung von Geschäften, dem Gesundheitswesen und ähnlichem kommen. Diese disruptiven gesellschaftlichen Auswirkungen stehen in keinem Verhältnis zu den Forderungen“, so die Hafenbetreiber.

Dann zahlt den Arbeitern doch ihren Lohn, könnte man sagen!

Nein, das Justizsystem wird eingesetzt, um den streikenden Arbeitern zu zeigen, dass in dieser gewinnorientierten Wirtschaft die Kapitalisten das Sagen haben.

Die Hafenarbeiter und ihre Kollegen können dies nicht einfach hinnehmen:

Solidarität mit den Hafenarbeitern und ihren gerechten Forderungen!

Unterstützt die Hafenarbeiter am kommenden Samstag um 15.30 Uhr vor dem Gericht in Rotterdam – Hafenarbeiter haben das Recht, für ihre Interessen zu kämpfen!

Für ein uneingeschränktes gesetzliches Streikrecht!



De Volle Lading ist eine Veröffentlichung der De Volle

Ladinggroep

– von Kollegen für Kollegen im Hafen.

info@vollelading.nl Telefon: **06-42492000** **06-40393842**